

z. B. Ambrosius, Chrysostomus, Augustinus u. habe ich, da jene frühern so entscheidend sind, nicht angeführt. Schon die Altäre in den Kirchen, welche die Lutheraner beibehalten haben, zeugen für den Gebrauch des Opfers. Mehrere Stellen, welche beweisen, daß früher für die Todten das h. Opfer gebracht ward, werden bei der Lehre vom Fegefeuer vorkommen.

68. Daß in diesem Opfer der Leib und das Blut Jesu Christi, ja Er selbst geopfert werde, ist eine Wahrheit, die sowohl diese Lehre, als die Lehre vom Sakrament der h. Communion angeht, ein Sakrament, welches mit diesem Opfer aufs genaueste verbunden ist; denn Jesus Christus hat zugleich mit dem Opfer der Eucharistie das Sakrament der Eucharistie gestiftet, welches daher auch genannt wird das Sakrament des Altars.

Viertes Kapitel.

Vom h. Sakramente des Altars.

69. Dieses Sakrament ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi, Der unter den Gestalten des Brodes und Weines wesentlich gegenwärtig ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein nach der Einsetzung Christi auf dem Altare verwandelt.

70. Die vier Evangelisten unterrichten uns von diesem hochheiligen Sakramente. ¹⁾ Johannes erzählt uns zwar nicht die Stiftung dieses Sakraments, aber er gibt uns den Unterricht darüber im 6ten Kapitel mit den Worten Jesu Christi selbst. Endlich sehen wir, daß auch Paulus unmittelbar darüber vom Herrn Offenbarung erhielt, indem er sagt: „Ich habe es vom Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr „Jesus ic.“ ²⁾ Wie gegründet diese Lehre der Kirche Jesu Christi sei, welche behauptet, daß durch die Worte der Einsetzung das Brod und der Wein in den wahren Leib und in das wahre Blut Jesu Christi, Der unter den Gestalten des Brodes und Weines wesentlich gegenwärtig ist, verwandelt werde, bezeugt Jesus Christus selbst in dem angeführten 6ten Kapitel Johannis. Durch die wunderbare Vermehrung der fünf Brode, mit denen bei 5000 Mann gespeiset wurden, bereitete Jesus Christus Seine Jünger und das Volk auf die wunderbare und geheimnißvolle Lehre vor, die Er ihnen am folgenden Tage vortrug, die Lehre vom Genuße Seines Fleisches und Blutes. Von diesem Genuße war, sowie die zweimal geschehene wunderbare Vermehrung der Brode, auch die Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Kana ein vorbereitendes Sinnbild ge-

¹⁾ Matth. 26, 26—29. Mark. 14, 22—25. Luk. 22, 19—20. ²⁾ 1. Kor. 11, 23—29.

wesen. Vorbereitend in desto höhern Grade, da selbst diese Sinnbilder große Wunder der Allmacht waren, und dem Unglauben an das vorgebildete Geheimniß desto mehr allen Grund, ja allen Vorwand nahmen.

71. In dem angeführten 6ten Kapitel Johannis heißt es ¹⁾: „Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird, denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt (d. h. bezeichnet mit Wunderkraft, durch welche Er Sich als den Sohn Gottes zeigt, wie Zeugnisse durch das Siegel desjenigen, der sie gibt, bekräftiget werden). Ferner: „Ich bin das Brod des Lebens“ ²⁾; und eben so: „Ich bin das lebendige Brod, so vom Himmel gekommen; wer von diesem Brode essen wird, der wird leben in Ewigkeit, und das Brod, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns Sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich sage Ich euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüng-

¹⁾ 6. Joh. 27. ²⁾ Ebd. V. 35.

„sten Tage. Denn Mein Fleisch ist wahrhaftig
„eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaftig ein
„Trank. Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein
„Blut, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Wie
„Mich gesandt hat der lebendige Vater, und Ich
„lebe um des Vaters willen, also wer Mich isset,
„derselbige wird auch leben um Meinetwillen. Dies
„ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist.
„Nicht wie eure Väter haben Manna gegessen
„und sind gestorben; wer dieses Brod isst, wird
„leben in Ewigkeit.“¹⁾ Eben so ausdrücklich
sagt Jesus Christus bei Einsetzung des h. Abend-
mahls, nach Erzählung der drei andern Evange-
listen: „Das ist Mein Leib, das ist Mein Blut.“
— Die sogenannten Reformirten erklären diese
Worte: „Das ist“ das bedeutet. Die Lu-
theraner sagen: Mit und unter dem Brode und
dem Weine werde das Fleisch und Blut Christi
im h. Abendmahle genossen. Daß der Glaube
der Reformirten Unglaube an diese h. Lehre sei,
ist offenbar. Jesus Christus hätte dann bei Ver-
mehrung der Brode und bei Verwandlung des
Wassers in Wein, an welche sie doch glauben,
wenn sie die h. Schrift annehmen, und welche
Sinn- und Vorbilder des h. Abendmahls waren;
Jesus Christus, sage ich, hätte bei dieser Ver-
mehrung und Verwandlung größere Wunder ge-
than, und bei der großen, durch diese Vermeh-

¹⁾ Joh. 6, 51—58.

rung und Verwandlung vorgebildeten Handlung
 uns nur ein Sinnbild gegeben. Die Erklärung
 der Lutheraner gibt zwar ein Wunder zu, aber
 mit einem Zusatze, welcher auf nichts gegründet,
 von Berengar im elften Jahrhundert erfunden,
 und von eben diesem Berengar auch nachher wi-
 derrufen ward. Die Juden, welche sich an den
 Worten Jesu ärgerten, verstanden gar wohl, daß
 Er von Seinem eigenen Fleische und Blute re-
 dete. „Wie kann“ sagten sie, „dieser uns Sein
 „Fleisch zu essen geben?“ ¹⁾ Und der Mund
 der ewigen Wahrheit antwortete: „Wahrlich, wahr-
 „lich Ich sage euch, werdet ihr nicht essen das
 „Fleisch des Menschen-Sohnes und trinken Sein
 „Blut, so habt ihr kein Leben in euch.“ ²⁾ Und
 als selbst viele Seiner Jünger sagten: „Das ist
 „eine harte Rede, wer kann sie hören?“ so ant-
 wortete Jesus Christus: „Ärgert euch das? Wie
 „wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn
 „auffahren dahin, da Er vorhin war?“ So ant-
 wortete Er, Der die Liebe selbst ist, und blieb
 bei dieser Aussage, „als viele Seiner Jünger von
 „dem an von Ihm gingen und hinfort nicht mehr
 „mit Ihm wandelten.“ ³⁾

72. Gegen die Erklärung der Lutheraner streiten
 1) der natürliche Sinn der Worte dieses Kapitel
 tels und der Einsetzungsworte bei den drei andern
 Evangelisten und dem Apostel Paulus; 2) die

¹⁾ Joh. 6, 52. ²⁾ Ebend. 53. ³⁾ Ebend. 66.

Worte dieses 6ten Kapitels Johannis: „Wie Mich gesandt hat der lebendige Vater, und Ich lebe, um des Vaters willen, also wer Mich isset, derselbige wird auch leben um Meinewillen.“ V. 57.

— Den Lutheranern, welche nur glauben, daß mit und unter dem Brode und Weine das Fleisch und Blut Jesu Christi gereicht werde, können die Katholiken, welche sagen, daß Jesus Christus ganz, als Gott und als Mensch in dem verwandelten Brode und Weine sei, mit den Worten Jesu sagen: „Der Geist ist's, der lebendig macht, das Fleisch ist kein Nütze.“¹⁾ Wiewohl nach einer andern Auslegung diese Worte bedeuten können: Das Fleisch, d. i. die menschliche Vernunft hat hier nichts zu sagen, der Glaube muß dies Geheimniß ergreifen.

273. Die katholische Kirche hat auch hier, wie in allen ihren Lehren die Zeugnisse des Alterthums für sich.

Der h. Ignatius, ein Jünger Johannes des Evangelisten, schreibt an die Gemeine von Smyrna:

„Die Ketzer finden sich nicht ein in der Gläubigen Versammlung, entfernen sich von der Eucharistie und vom Gebet, weil sie nicht bekennen, daß die Eucharistie das Fleisch unsers Heilandes Jesu Christi sei, welches für unsre Sünden gelitten hat, und von dem Vater wieder aufgewecket worden.“

In die Römer schreibt ~~der h. Ignatius~~ ^{der h. Ignatius} ~~an die Gemeine von Smyrna~~ ^{an die Gemeine von Smyrna} ~~273.~~ ^{273.} An die Römer schreibt

andlung
erklärung
u, aber
egründet,
erfunden,
cher wi-
an den
ohl, daß
Blute re-
ans Sein
r Mund
ch, wahr-
essen das
ken Sein
2) Und
„Das ist
so ant-
das? Wie
hen Sohn
So ant-
und blieb
Jünger von
nicht mehr
er streiten
ses Kapi-
rei andern
; 2) die
mb. 66.

er: „Ich ergöbe mich nicht an vergänglicher Nah-
 rung, noch an dem Wohlleben dieses Lebens.
 „Nach dem Himmlischen, Brode verlanger mich,
 „nach dem Brode des Lebens, welches das ist das
 „Fleisch Jesu Christi des Sohnes Gottes.“ —
 An die Philadelphier schreibt er: „Haltet an der
 „Einheit des Glaubens, denn es ist nur Ein Fleisch,
 „unsern Herrn Jesu Christi und Ein Kelch, wel-
 „cher uns alle vereint in Seinem Blute, „nur
 „Ein Altar, wie Ein Bischof mit den Priestern
 „und Diaconen, die mit uns des Altars pflegen.“
 Chrysostomus (sagt): „Sondern die durch das Wort
 „Gottes Jesus Christus Fleisch und Blut zu un-
 „sern Heile an Sich genommen hat, so auch wer-
 „den wir in diesem Mahle gespeiset mit dem Leibe
 „und mit dem Blute Jesu Christi.“ In demselben
 „Uebersetzungs-Verwandlung drückt sich über H. Cy-
 „prius also aus: „Das Brod, welches der Herr
 „den Jüngern darreichte, ward nicht der Gestalt,
 „aber der Natur nach durch die Allmacht des
 „Wortes in Fleisch verwandelt, so wie in der
 „Person Christi die Menschheit sichtbar, die Gotte-
 „heit aber verborgen war, so hat sich auch auf
 „seiner Weise, die nicht ausgesprochen in das sicht-
 „bare Sacrament das göttliche Wesen ergossen.“
Panis iste, quem Dominus discipulis por-
 rigebat, non effigie sed natura mutatus,
 omnipotentia verbi factus, rest caro, sicut
 sicut in persona Christi humanitas vide-
 batur, et latebat divinitas, ita sacramento

visibili ineffabiliter divina se effudit es-
sentia: ¹⁾ Der heil. Chrysostomus sagt: „So wie jenes
„Wort: Wachset und mehret euch; und erfüllet
„die Erde, nachdem es einmal ausgesprochen, die
„Zerzeugung aller Geschöpfe bewürket; so auch die-
„ses Wort (der Einsetzung) einmal ausgesprochen
„bewürket auf allen Tischen der Kirche die Fort-
„dauer des Sakraments bis auf den Tag der
„Zukunft des Herrn.“ Einstimmig bezeugen alle
Kirchenväter eben diese Lehre. ²⁾ Die Lutheraner fallen in einen offenbaren
Widerspruch, wenn sie auf der einen Seite zu-
geben, daß die Consecration des Brodes und Wei-
nes durch die Einsetzungsworte, welche der Pre-
diger darüber ausspricht, geschehe, gleichwohl aber
eben diese Consecration vom Genusse der Commu-
nicirenden abhängig machen. Die Kirche, welche
lehrt, daß die Verwandlung durch die vom Prie-
ster ausgesprochenen Worte: „Das ist Mein Leib ic.
„das ist Mein Blut ic.“ bewürket werde, lehrt
eben dadurch schon, daß diese Verwandlung un-
abhängig vom Genusse der Communicirenden sei.
³⁾ Ferner lehrt die Kirche, daß unter jeder
von beiden Gestalten des Brodes und des Wei-
nes der ganze Christus als Gott und als Mensch
gegenwärtig und darin enthalten sei. Denn der
ewige Sohn Gottes, das Wort, das vom An-

¹⁾ Cypr. in Serm. d. Coen. Domini, c. 402. (

fange war, hat sich unauflöslich mit dem Leibe und der Seele des Menschen Jesu Christi von dessen Empfängniß an im Leibe der Jungfrau vereinigt. Hier läßt sich keine Trennung denken. Die Menschheit des Gottmenschen ist göttlicher Eigenschaften theilhaftig geworden. Jedes Theilchen des Brodes und des Weines enthält den ganzen Sohn Gottes, Hochgelobet in Ewigkeit! Darum sagt Er auch nicht allein: „Wer Mein Fleisch isset, wer Mein Blut trinket“, sondern auch: „Ich bin das Brod des Lebens“ ¹⁾ und: „Ich bin das lebendige Brod vom Himmel gekommen.“ ²⁾ „Wer Mich isset, derselbige wird auch leben um Meinet willen.“

76. Aus dieser Lehre folget natürlich, daß wir den Sich den Augen des Fleisches zwar verhältnenden, den Augen des Glaubens aber Sich unter den Gestalten des Brodes und Weines offenbarenden Sohn Gottes anbeten dürfen, ja anbeten müssen. Die heiligen Kirchenväter Johannes Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus und andere bezeugen auch ausdrücklich, daß Jesus Christus in diesem Sakramente angebetet werden müsse. „Wir sündigen nicht allein nicht, indem wir das Fleisch Jesu Christi anbeten“ sagt Augustinus, „sondern wir sündigten, wenn wir es nicht thäten. Machet denn aber das Fleisch lebendig? Der Herr selber sagt: Der Geist ist es, der da

¹⁾ Joh. 6, 35. 48. ²⁾ Ebend. B. 51. 57.

„lebendig macht.“ In einer andern Stelle sagt Augustinus: „Den Leib der Niedrigkeit unsers Herrn beten auch die Reichen der Erde an, wenn sie sich gleich nicht bis zur Nachahmung daran „sättigen.“

77. Auf die Lehre von der ungetheilten Gegenwart des ganzen Sohnes Gottes in diesem hochheiligen Sakramente gründet sich der Satz, daß der Genuß desselben auch unter Einer Gestalt vollkommne Kraft zu Erreichung der Zwecke habe, welche die Liebe des göttlichen Stifters beabsichtigte. Von sehr frühen Zeiten her ist die h. Communion oft unter Einer Gestalt gereicht worden. So ward schon zu den Zeiten des heil. Cyprian kleinen Kindern nur der Kelch, nicht das Brod gereicht. ¹⁾ Eben so ward auch das gesegnete Brod von Christen der ersten Kirche oft mit nach Hause genommen, theils um es Kranken zu reichen, theils um sich gleich damit zu stärken, wenn sie etwa plötzlich zum Martertode aufgefördert würden. Endlich ward in der Kirche der Genuß des h. Abendmahls unter Einer Gestalt so gewöhnlich, daß Papst Leo der heilige, welcher von 440 bis 461 auf dem Stuhle Petri saß, ausdrücklich den Genuß unter beiden Gestalten anbefahl, damit die heimlichen Manichäer, welche Abscheu vor dem Weine hatten, sich nicht unter die Katholiken bei der h. Communion ein-

¹⁾ Cypr. de lapsis.

schleichen möchten. Der Papst Gelasius erneuete nach etlichen 30 oder 40 Jahren dies Gebot. Diese besonderer Umstände wegen gemachte Verfügung beweist, wie gewöhnlich der entgegengesetzte Gebrauch zu jenen Zeiten schon war. Das Gebot der Kirche, das h. Abendmahl nur unter Einer Gestalt zu reichen, ist aus spätern Zeiten. Was in frühern Zeiten schon sehr häufig geschah, das machte die Kirche nachher zum Gesetz. Nur dem Priester, wenn er die h. Messe liest, wo er das Brod und den Wein nach Jesu Christi Beispiel, dem zu folgen Er Seinen Jüngern anbefahl, jedes Mal segnet, ist es erlaubt, ja geboten, das heil. Abendmahl unter beiden Gestalten zu empfangen. Wenn aber Priester es sich erlauben lassen, so genießen sie, auch selbst der Papst, das h. Abendmahl unter Einer Gestalt, gleich den Laien. Mißbräuche und Furcht vor Entweihung mögen ohne Zweifel die Kirche bewogen haben, diesen Gebrauch, den sie allerdings wieder aufzuheben Macht hat, einzuführen. Wahre Katholiken sind Kinder, folgsame Kinder der h. Kirche, dieses unbefleckten Weibes Jesu Christi, welche Er durch Sein Blut erworben, der Er Seinen Geist, „daß Er bei ihr bleibe ewiglich“ und „daß Er sie in alle Wahrheit leite“, verheissen hat, und „bei der Er selber sein will alle Tage bis an's Ende der Welt.“

78. Die ganze Lehre von diesem hochheiligen Sakrament verlangt so sehr als irgend Eine des

Chr
dem
uns
ter!
scher
Sak
stus
im
gesta
„nie
„Kr
vom
phet
Jesu
zu e
Sich
inden
unen
festen
und
welch
len f
dieser
fruch
dieses
den
haftig
„ben

Christenthums || Unterwerfung des Glaubens bei demüthiger Annehmung des Heils, welches Gott uns darreicht. Eben die Liebe, welche den Vater bewog, uns Seinen eingebornen Sohn zu schenken, würket auch das Wunder bei diesem Sakramente. Eben die Liebe, welche Jesus Christus bewog, zu unserm Heile Fleisch und Blut im Leibe der Jungfrau anzunehmen, in Knechtsgestalt hienieden zu wallen, Sich endlich zu erniedrigen bis zum Tode, ja bis zum Tode am „Kreuz“, eben diese Liebe offenbart sich täglich vom Aufgang bis zum Niedergang, wie der Prophet geweissagt hat ¹⁾, so oft und überall, wo Jesus Christus als ewiger Hoherpriester Sich selbst zu einem reinen Opfer dem Vater darbringt und Sich erniedriget, Speise der Christen zu werden, indem Er, wie ehemals auf Golgatha, für solche unendliche Liebe von uns nur das Opfer eines festen Glaubens, einer Ihm geweihten Hoffnung und einer lautern Liebe fordert, eines Glaubens, welcher die Vernunft, einer Liebe, welche den Willen schmeidige, und uns (wozu Er uns eben in diesem Sakramente göttliche Kraft darbiethet) fruchtbar mache an guten Werken. In der Wüste dieses Lebens, gehährt mit diesem Manna, werden wir schon hienieden zweifacher Seligkeit theilhaftig, indem wir „nicht sehen und dennoch glauben“, zugleich aber mit Augen des Glaubens

¹⁾ Malach. 2, 11. *... et non viderunt oculos suos*

in sichtbaren Gestalten die verhüllte Herrlichkeit Jesu Christi, des Wortes, das da Fleisch ward, sehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit!

Fünftes Kapitel.

Vom h. Sakramente der Buße.

79. Die Buße ist ein Sakrament, in welchem ein ordentlich geweihter Priester dem Sünder an Gottes Statt die Sünden erläßt, wenn dieser solche von Herzen bereuet, mit dem Munde bekennet, und eine wahre Buße oder Genugthuung wirken will.

80. Jesus Christus hatte vor Seinem Tode schon Seinen Aposteln die Macht zu binden und zu lösen verheissen. ¹⁾ Nach Seiner Auferstehung aber ertheilte Er ihnen solche, als Er zu ihnen sprach: „Friede sei mit euch! Gleichwie Mich der „Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Und da „Er das sagte, blies Er sie an, und spricht zu „ihnen: Nehmet hin den h. Geist, welchen ihr „die Sünden erlässet, denen sind sie erlassen, und „welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ ²⁾

81. Bei diesem Sakramente ist wie bei allen Sakramenten etwas Aeusserliches mit unsichtbarer

¹⁾ Matth. 18, 18. ²⁾ Joh. 20, 21. 22.